

Blues Point : eine sich selbst genügende und versorgende Gemeinschaft = Maison-tour d'habitation à Sydney = High-rise apartment house in Sydney

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **14 (1960)**

Heft 3: **Wohnhochhäuser = Maisons-tours d'habitation = High-rise apartment houses**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-330315>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

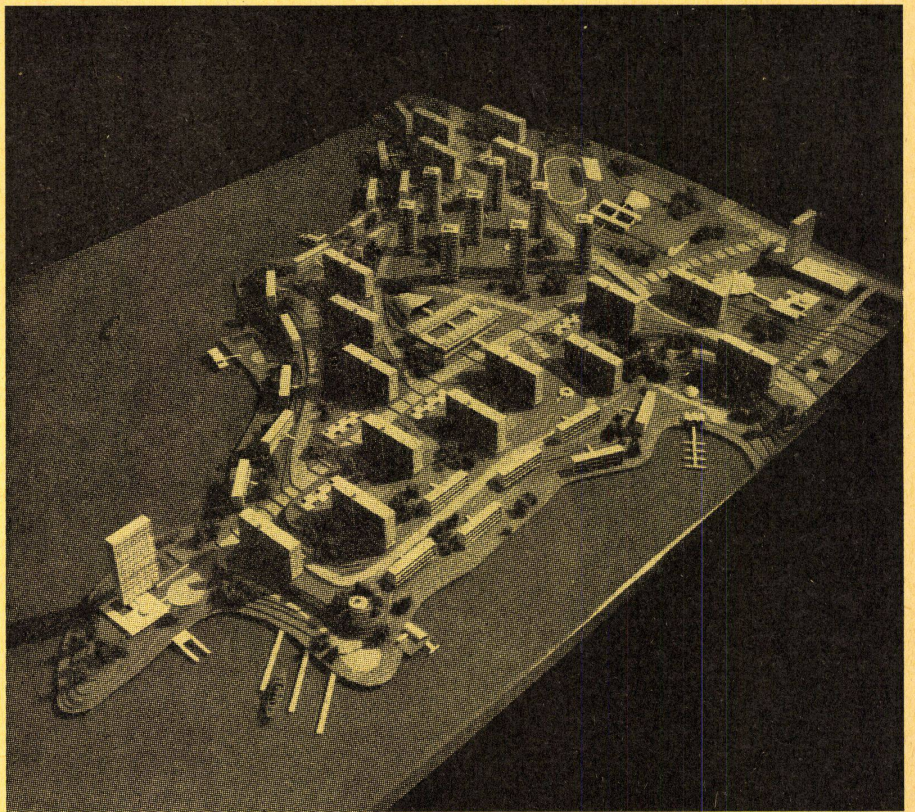
Harry Seidler

Blues Point

Eine sich selbst genügende und versorgende
Gemeinschaft

Maison-tour d'habitation à Sydney
High-rise apartment house in Sydney

Entwurf 1959, im Bau



1

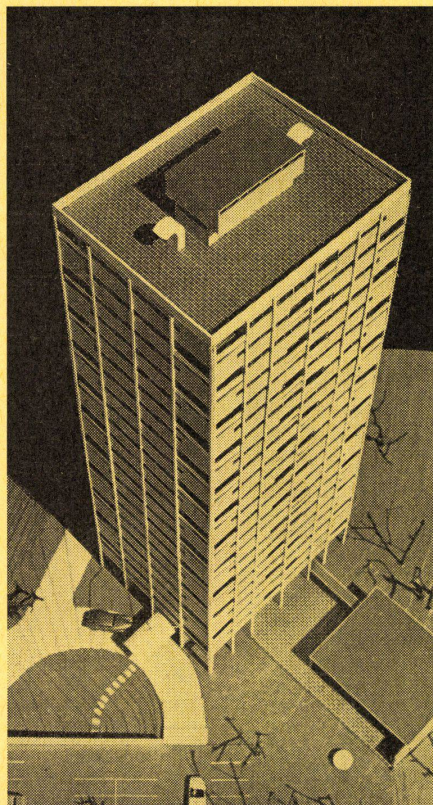
Im Märzheft 1958, Seite 69, wurde eine Planung von Harry Seidler gezeigt.

Das erste der geplanten Hochhäuser wird jetzt auf einer 2 ha großen Fläche auf der südlichen Spitze der Mac-Mahon-Landenge gebaut. Der Bauplatz soll wegen seiner Naturschönheiten das schönste Baugelände von ganz Sydney sein. Ein Teil des Baugeländes ist ein Park auf dem Kap, der auf drei Seiten, genauer in einem Umkreis von 270° von Nordwesten über Süden nach Nordosten, von Wasser umflossen wird.

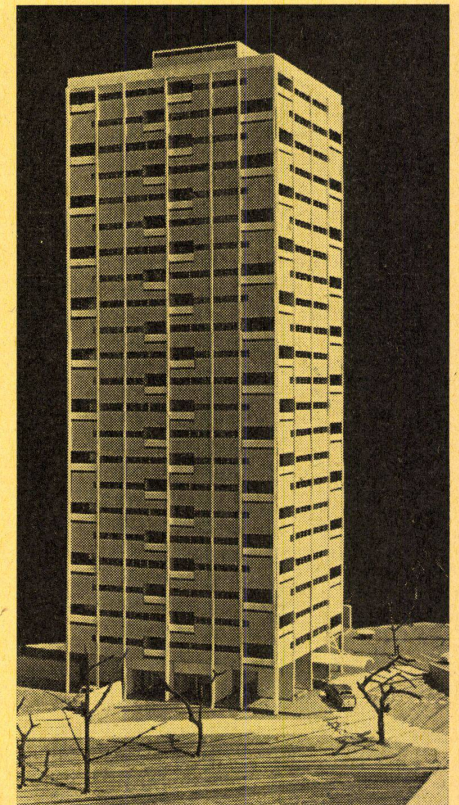
Im Norden stehen Wohnblöcke, welche die Aussicht versperren. »Es wäre darum falsch, wenn man ein langes niedriges Gebäude mit einer Nord-Süd-Orientierung geplant hätte, weil der Blick nach Norden nichts zu bieten hat und weil eine Orientierung nach der unbesonnten Südseite nicht wünschenswert ist.« Wenn man einen solchen Wohnblock um 90° drehen, also nach Westen und Osten orientieren würde, hätte man zwar auf beiden Seiten eine schöne Aussicht; aber die Westseite wäre vollständig der Sonne ausgesetzt, und es würden sich dann ähnliche Probleme stellen wie beim Hochhaus von Reidy, das auf den nächsten Seiten gezeigt wird.

Das eigentliche Problem ist also der Schutz gegen die Sonne. Auch eine Diagonalstellung des Blocks, bei dem die Glasfassaden nach Nordwesten und Südosten oder Nordosten und Südwesten verliefen, wäre verfehlt. Die Diagonalstellung ist zwar besser als die beiden andern Stellungen; aber sie betont nur zwei Orientierungen und läßt den »gebotenen Vorteil der großartigen Rundschau außer acht«.

Aus allen diesen Gründen plante man statt eines niedrigen langen Wohnblockes einen Wohnturm, der diagonal zur Achse Nord-Süd gebaut werden soll. Man vermied sowohl eine reine West- und Ost- als auch — wegen der starken Besonnung — eine reine Nordlage. So können alle vier Fassaden besonnt werden, und hinter allen vier Fassaden hat man die Möglichkeit, die schöne Rundschau zu genießen. Von den sechs Wohnungen in jedem Stockwerk konnten zudem vier über den Ecken untergebracht werden, so daß sie an zwei Fassaden liegen.



2



3

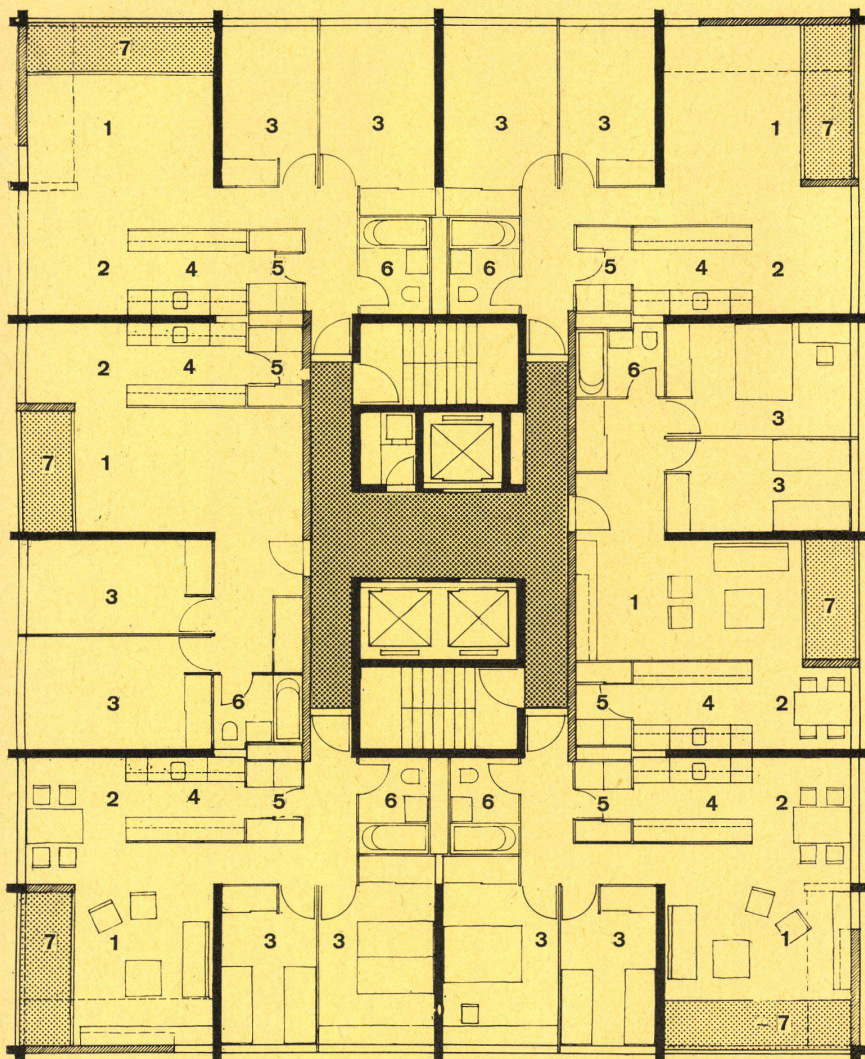
1
Modellübersicht über die Gesamtplanung (siehe Heft Nr. 3/1958, Seite 69).

Urbanisation générale sur maquette (voir numéro 3/1958 page 69).

Assembly view of model (see Issue No. 3, 1958, Page 69).

2
Die Dachterrasse aus der Vogelschau.
La terrasse vue à vol d'oiseau.
Bird's-eye view of the terrace.

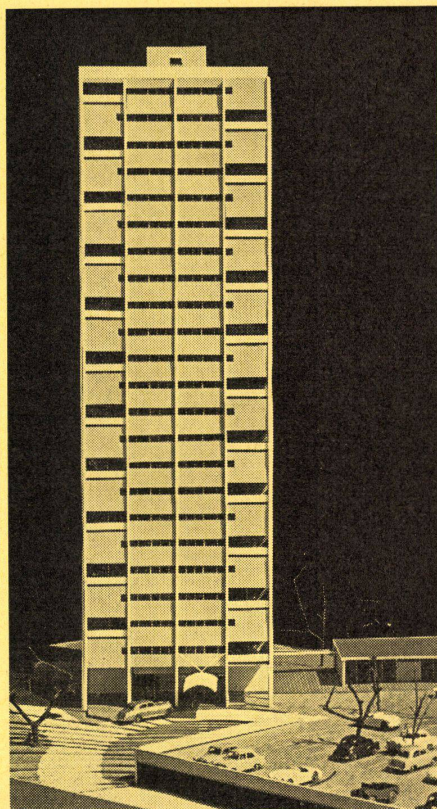
3
Modellansicht von Westen.
Maquette vue de l'ouest.
Model seen from west.



1
Grundriß 1 : 170.
Plan.

- 1 Wohnraum / Chambre de séjour / Living-room
- 2 Eßraum / Salle à manger / Dining-room
- 3 Schlafzimmer / Chambre à coucher / Bedroom
- 4 Küche / Cuisine / Kitchen
- 5 Wasch- und Speiseraum / Garde-manger et lessiverie / Pantry and wash-up room
- 6 Badezimmer / Salle de bain / Bath room
- 7 Balkon. Die punktierte Linie deutet die Lage des Balkons im benachbarten Geschoß an / Balcon. La ligne pointillée indique l'emplacement du balcon correspondant aux autres étages/Balcony. The dotted line indicates the location of the balcony on the adjacent floor.

2
Modellansicht der Schmalseite mit dem Eingang und dem Parkplatz.
Côté latéral vu sur la maquette avec l'entrée et le parking.
Lateral view of model with entrance and parking area.



Die Gestalt der Fassade ergab sich aus den folgenden funktionalen und konstruktiven Gründen:

Jede Wohnung hat einen Balkon. Aber die Balkone sind über den Ecken bzw. an den Längsfassaden in der Mitte versetzt angeordnet. Die Störungen von einem Balkon zum andern verringern sich damit; die Distanzen zwischen den Bewohnern auf den verschiedenen Balkonen sind größer (die Distanzen beziehen sich immer auf die Nachbarswohnung nebenan und oben bzw. unten). Die Balkone sind 4 Fuß 4 Zoll (zirka 130 cm) tief, die Balkonbrüstungen 3 Fuß 6 Zoll hoch. Diese Balkone bilden aber einen viel zu kleinen »Raum im Freien«. Es ist völlig sinnlos, Balkone zu bauen, auf denen man sich kaum bewegen kann, und die Praxis zeigt auch, daß sie in dieser Größe tatsächlich sehr wenig benützt werden. Ferner muß man sich überlegen, ob nicht der Wind, der in der Höhe eine höhere Geschwindigkeit erreicht, einen Aufenthalt auf diesen Balkonen während des größten Teils des Jahres überhaupt illusorisch macht. Es stellt sich daher die Frage, ob nicht eine Glaswand vorzuziehen ist, wie es Mies van der Rohe gemacht hat, die das Wohnzimmer ins Freie vollständig öffnet. Außerdem stünde der Raum, der für den Balkon geopfert werden muß, auch in der kühleren Jahreszeit als Wohnfläche zur Verfügung.

Zwischen der Balkonplatte und der Brüstungsplatte ist ein Zwischenraum von 6 Zoll. Mit Jalousien, die in der Fassadenflucht stehen, kann man sich auf dem Balkon gegen die Sonne schützen.

Grundsätzlich wurden nur zwei Fenstertypen verwendet. In allen Räumen, die weniger Sonne brauchen, aber ein gleichmäßiges Licht verlangen, sind 2 Fuß 6 Zoll hohe waagrechte Fensterbänder zu finden (zum Beispiel in Schlafzimmern und Eßräumen). Weil sich diese Fensterbänder auf die ganze Breite des Raumes erstrecken, ist die Lichtverteilung sehr gut; sie erfordern, weil sie so niedrig sind, keinen speziellen Sonnenschutz. Im Gegensatz zu den schmalen Fensterbändern sind die Abschlüsse zwischen Wohnraum und Balkon ganz verglast. Weil man sie in der Nische des Balkons angeordnet hat, ist gleichzeitig auch das Problem des Sonnenschutzes gelöst.

Als Tragsystem des Gebäudes wurden Stahlbetonwände verwendet, die in 17 Fuß Entfernung aufgestellt sind und nicht nur Tragelemente sind, sondern auch zu Windversteifungen und als schallhemmende Trennwände zwischen den Wohnungen dienen.

Die Fassadenhaut besteht aus vorfabrizierten Betonplatten. Diese werden außen nicht mehr behandelt, sondern so verwendet, wie sie aus der Form kommen. Nur die beim Transport oder bei der Montage gefährdeten Kanten werden nachträglich gefast. Trotz dem Sichtbeton der Fassade ist die Konstruktion des Baues von den verschiedenen Temperaturen und Witterungseinflüssen, die das Gefüge der Gesamtkonstruktion beeinflussen, weitgehend unabhängig. Die einzelnen Betonplatten können wachsen und schrumpfen, ohne daß sie auf die Fassadenkonstruktion einen Einfluß ausüben.

Die verschiedenartige Gestaltung der einzelnen Fassadenelemente und das plastische Spiel der Fassade ist also logisch aus der Gebrauchsweise und aus der Baukonstruktion heraus entstanden.

Das Ergebnis ist anders als jenes bei den Hochhäusern von Mies van der Rohe, trotzdem beide Architekten vorfabrizierte Fassadenelemente verwenden. Es besteht aber kein Zweifel, daß die Anschlüsse und Dehnungsfugen beim Hochhaus Seidlers viel differen-



zierteren Einflüssen ausgesetzt sind als die Aluminiumrahmen bei den Fassaden Mies van der Rohe's. Zudem ist die Bedeutung des Sonnenschutzes in Sidney größer als in Chicago. Bei Seidlers Haus läßt sich zudem nur dort hinausschauen, wo der Architekt die »Löcher« machte; bei Mies van der Rohe überall dort, wo der Benützer der Wohnung den Vorhang nicht gezogen hat. Der Vorhang erscheint bei Mies — um dieses Thema noch einmal aufzugreifen — als eine bewegliche Wand; der Benützer kann also die Fensterfront dort »öffnen« oder »schließen«, wann und wo es ihm gerade paßt — je nach Witterung, Tageszeit und Stimmung von Landschaft und Benützer. Bei einer geschlossenen Fassade, in welche die Fenster wie Löcher eingesetzt sind, kann jedoch der Wohnungsinasse das Fenster in der Fassade nur dort benutzen, wo es ein für allemal angeordnet worden ist.

In bezug auf die Baukosten ist die zweite Lösung eindeutig günstiger; ganz abgesehen von den Betriebskosten, wenn man bedenkt, daß nicht nur die Heizung, sondern auch die Lüftung in gewissen — nicht allen! — Fällen bei der Glasfassade höhere Betriebskosten verursachen. Die Rentabilität dagegen, die letzten Endes entscheidet, ist von weiteren Faktoren abhängig, die veranlassen können, daß die teurere Lösung rentabler ist. Darüber orientiert ein Beitrag im nächsten Heft. Bei den Eckwohnungen ist die Küche so ange-

ordnet, daß sie auf zwei verschiedenen Wegen zugänglich ist: direkt vom Eßplatz und direkt vom Eingang her. Die Küche ist so nahe der Fassade gelegen, daß sie, trotzdem sie innen liegt, natürlich belichtet wird. Neben der Küche befindet sich stets ein Wirtschaftsraum mit einer vollautomatischen Waschmaschine und einem Vorratsschrank. Man hat also die Waschmaschine nicht in einem gemeinsamen Raum untergebracht, sondern jede Wohnung in dieser Beziehung von der anderen unabhängig gemacht. In jedes Schlafzimmer ist ein Wandschrank eingebaut.

Leider entspricht die Gestaltung des Parterres nicht der Qualität der Wohnungsgrundrisse und der Gestalt der Fassaden. Man beobachtet bei den letzten Bauten Seidlers öfters, daß Anbauten, kleinere Anhängsel oder gewisse Einzelheiten nicht mehr mit der gleichen Sorgfalt und dem gleichen Können gestaltet werden wie bei den früheren Bauten. So steht zum Beispiel das 1geschossige Kindergartengebäude, das auf Abb. 2 der Seite 102 rechts außen zu sehen ist, wie verloren da und weist keine intensive räumliche Beziehung zum Hauptbau auf. Ganz ähnlich verhält es sich mit dem Dach über dem Haupteingang.

Im Erdgeschoß des Hauptbaues sollen ein Gemüseladen, ein Delikatessengeschäft, ein Tea-Room und eventuell eine Apotheke untergebracht werden. Ferner befinden sich dort die Pfortnerwohnung und der Dienstingang.

Modellansicht von Westen.
La maquette vue de l'ouest.
The model seen from the west.

Alle diese Räume sollen dazu beitragen, daß sich die Bewohner des Hochhauses, was den alltäglichen Bedarf anbelangt, als eine unabhängige Gemeinschaft fühlen können.

Vor dem Hauptzugang ist ein großer Parkplatz geplant. Unter dem Platz wird sich neben der Zufahrt ein Parkkeller befinden. Zwischen der Zufahrt und dem Eingang besteht nämlich ein Höhenunterschied von 8 bis 10 Fuß, also eine genügende Höhendifferenz, damit man eine Parkfläche unterirdisch anlegen kann. Da für jede Wohnung ein Parkplatz vorgesehen ist, gibt es im ganzen 132 Parkplätze, von denen 40% überdeckt sind.